

Oberkommando der Marineinfanterie

Abt. Ausbildung der Sondereinheiten

IV/356/7/12/92

Streng geheim

Story geschrieben von "balls" © mail: u_balls@yahoo.fr

Training im verschärften Verhör

Die folgenden Hinweise sind für die Ausbildung von Soldaten und Offizieren für Sondereinheiten im POW-Lehrgang bestimmt. Durch den Lehrgang sollen sie darauf vorbereitet werden, nach einer Gefangennahme den dann zu erwartenden Mißhandlungen zu widerstehen. In Extremsituationen könnten sie auch selbst gezwungen sein, körperliche Verhörmethoden anzuwenden, um zum Beispiel den Verbleib gefangen genommener Kameraden aufzuklären.

Die Teilnehmer haben sich für den Lehrgang freiwillig gemeldet und zur strikten Geheimhaltung verpflichtet. Sie werden ab der Ankunft im Ausbildungslager unter Haftbedingungen gehalten.

Vor dem Lehrgang erhalten die einzelnen Soldaten von ihrem kommandierenden Offizier ein Codewort mitgeteilt, das sie beim Verhör nicht preisgeben dürfen. Wenn sie das doch tun, müssen sie mit schwerer, auch körperlicher, Bestrafung rechnen : Am Ende des Training werden an allen Geständigen, die ihr Codewort verraten haben, fünf Torturen aus diesem Programm von erfolgreichen Teilnehmern vollzogen. Feiglinge, die schon vor Stufe 10 gestanden hatten, werden außerdem solange ausgepeitscht, bis sie an mindestens drei Stellen, davon einer an den Geschlechtsteilen, bluten.

Zum Bestehen des Lehrgangs muß der Soldat mindestens bis Stufe 15 ohne Verrat des Codeworts aushalten. Für den Lehrgang zum Vernehmungsoffizier kommen nur Soldaten in Betracht, die mindestens bis Stufe 20 durchgehalten haben. Diese Grenzwerte werden den Soldaten nicht vorher bekanntgegeben.

Das Codewort ist dem Übungsverhörer nicht bekannt; Geständnisse können aber durch Computerabfrage auf ihren Wahrheitsgehalt überprüft werden. Wenn der Verhörte ein Codewort nennt, kann das Verhör noch um zwei weitere Stufen verschärft werden, bevor das Codewort überprüft wird. Wenn sich dann das Codewort als falsch herausstellt, wird der Gefangene ohne Rücksicht auf Geständnisversuche fünf weitere Stufen gefoltert. Den Lehrgangsteilnehmern sind diese "Spielregeln" bekannt.

Unmittelbar nach Ankunft am Lehrgangsort werden die Teilnehmer gemeinsam nackt ärztlich untersucht, vor allem auf Kreislaufstabilität und Schmerzempfindlichkeit, besonders der Brustwarzen, der Eichel, der Hoden, des Hinterns und des Afters. Danach dürfen sich die Gefangenen wieder anziehen, bevor sie in ihre Zellen abgeführt werden. Der praktische Lehrgang beginnt am folgenden Tag.

Er besteht aus den folgenden Übungen:

Der Gefangene muss sich bis auf die Unterhose ausziehen. Ihm werden an beiden Brustwarzen und an den Ohrläppchen Wäscheklammern angebracht. Zwei weitere Wäscheklammern werden zu beiden Seiten der Genitalien an der Unterhose (im "Schritt") befestigt. Der Gefangene muss mit gespreizten Beinen 10 Minuten zwei Telefonbücher mit ausgestreckten Armen tragen. Zuwiderhandlungen gegen diese wie gegen spätere Anweisungen werden mit je zehn Peitschenhieben auf Gesäß und Hodensack bestraft. Während sich der Gefangene noch in der beschriebenen Position befindet, wird ihm die Unterhose mit einem Messer vom Leib geschnitten. Die Genitalien werden von mehreren Personen hintereinander sorgfältig auf ihre Beschaffenheit und insbesondere Druckempfindlichkeit untersucht. Falls die Untersuchung noch nicht zu einer Erektion führt, soll eine solche (z.B. durch Streichen mit einer Feder an der Eichel und am Vorhautbändchen, in hartnäckigen Fällen durch Einölen und Massieren der Genitalien mit Olivenöl) herbeigeführt werden. Währenddessen verbleibt der Gefangene in der in 1. beschriebenen Stellung.

Dem Gefangene wird ein (Hunde-) Halsband angelegt, an dessen Hinterseite beide Hände gefesselt werden. In dieser Stellung werden ihm alle Haare unterhalb der Augenbrauen abrasiert. Kleinere Schnittverletzungen dabei sind unvermeidlich. Sie werden sofort mit reichlich Alkohol oder anderen Desinfektionsmitteln behandelt. Hauptziel auch (noch) dieser Stufe ist aber die maximale Demütigung des Gefangenen, der wie ein geiler (allzeit erigierbereiter) und unreifer (nicht behaarter) Knabe ist. Diese Wirkung kann durch gute Beleuchtung, möglichst zahlreiche Zeugen und herabsetzende Bemerkungen verstärkt werden.

Die Rasur wird von einem anderen Lehrgangsteilnehmer vorgenommen. Das Ergebnis wird durch den Verhöroffizier geprüft. Stehengebliebene Haare (Aftergegend!) werden mit einer Pinzette ausgerissen ; eine mindestens zehnfache Zahl von Haaren der für den Fehler verantwortlichen Rasurkraft werden sofort an der gleichen Stelle auf dieselbe Weise entfernt. An dieser Stelle wird dem Verhörten angekündigt, dass alle künftigen Stufen die Demütigung verstärken, vor allem aber durch heftigen körperlichen Schmerz ergänzen werden. Er hat eine Nacht Zeit, sich zu entscheiden, ob er an dieser Stelle gestehen will. Wenn ein ganz "Gschamiger" und/oder Feigling das bereits am nächsten Tag tut, werden nach den "Spielregeln" die nächsten beiden Übungen doch noch durchgeführt; außerdem erhält der Feigling nach Abschluss des Lehrgangs vor versammelter Mannschaft 50 Stockhiebe auf den nackten Hintern und weitere 20 auf den Hodensack. Und selbstverständlich können erfolgreiche Lehrgangsteilnehmer auch und gerade solche Kandidaten heranziehen, um an ihnen nach eigener Wahl fünf Torturen zu vollziehen (s.u.).

Der Gefangene darf ab dieser Stufe irgendwelche Kleidung höchstens noch tragen, wenn er allein in seiner Zelle ist. Wenn jemand seine Zelle betritt oder der Gefangene die Zelle verlässt (z.B. zum Hofgang oder zum Verhör), hat er sich sofort völlig zu entkleiden und die Hände hinter dem Hals zu verschränken.

Der Verhörte erhält insgesamt 25 Stockhiebe auf den Hintern. Nach je fünf Hieben kurze Pause zur Ermöglichung eines Geständnisses

Dem Verhörten wird ein Streichholz mit der (vorher angefeuchteten) Spitze voran für zehn Minuten etwa ein Zentimeter weit in die Harnröhre eingeführt.

Dem Verhörten wird eine Lederschlinge um den Hodensack gelegt und diese schrittweise von 500 g bis 3.000 g belastet. Jedes Gewicht muss 5 Minuten getragen werden. Damit das Gewicht möglichst stark die Hoden selbst (statt die Haut des Hodensacks) belastet, empfiehlt es sich, den Hodensack zuvor einzuölen.

Insgesamt fünf japanische Fischerklemmen werden an den beiden Brustwarzen, an beiden Seiten des Hodensacks und an der Vorhaut (falls nicht vorhanden, am Vorhautbändchen) befestigt und der Gefangene mit daran angebrachten Schnüren im Raum fixiert. Er muss so 15 Minuten ohne Bewegung stehen bleiben.

In dieser Haltung wird der Gefangene anschließend am gesamten Körper außer dem Kopf mit einem Gürtel geschlagen. Zum Ende dieser Aktion werden auch die mit Klammern fixierten Körperteile in die Schläge einbezogen. Falls sich eins dieser Körperteile durch unzulässige Bewegungen des Gefangenen von seiner Klemme löst, erhält es 10 besonders kräftige Sonderschläge. Diese Konsequenz wird dem Gefangenen vorher angekündigt.

Der Gefangene wird mit gespreizten Armen und Beinen in Rückenlage auf einem Tisch festgebunden und mit heißem Kerzenwachs beträufelt. Zur Steigerung des Überraschungswerts (und zum Schutz der einzig schützenswerten Körperteile) werden vorher die Augen verbunden. Die Vorgehensweise soll Überraschung durch Abwechslung mit stetiger Steigerung der Schmerzempfindung (durch geringeren Abstand der Kerzen und Einbeziehung empfindlicherer Körperteile) verbinden. Erfahrungsgemäß kann die stärkste Wirkung an den Brustwarzen, dem Penischaft, dem Hodensack und schließlich an der Eichel erzielt werden.

Manchmal kann eine weitere Steigerung erzielt werden, indem man den Gefangenen auf den Bauch legt, festbindet und nach einleitender (nicht besonders schmerzintensiver) Behandlung des Rückens die Rückseite von Penis und Hodensack sowie - als "Höhepunkt" - die Afterschleimhaut mit Wachs behandelt. Dazu müssen die Gesäßbacken auseinandergedrückt werden. Nach Abschluss der Wachsbehandlung wird der Körper mit einer harten Bürste (Schrubber) gereinigt.

Dem Gefangenen werden drei Eiswürfel in den After eingeführt (in der Gesäßspalte antauen lassen, um scharfe Kanten abschmelzen zu lassen!).

Der Gefangene muss sich auf dem Rücken hinlegen. Ihm wird eine Schlinge um den Hodensack gelegt, die über eine Öse in der Decke mit einer feststellbaren Kurbel verbunden ist. Mit dieser werden die Hoden (und an ihnen der Gefangene) so weit in die Höhe gezogen, bis er sich in einer extremen "Brücke" befindet. Für die Wirkung ist das Gefühl wichtig, dass ein körperlicher Zusammenbruch oder eine Ohnmacht zum Aufhängen des gesamten Körpergewichts am Hodensack und dadurch vermutlich zur Kastration führen würden.

Der Gefangene wird mit gespreizten Beinen an den Füßen aufgehängt. An beiden Brustwarzen und am Vorhautbändchen werden Klammern angebracht, die über Schnüre mit einer Öse verbunden sind. An dieser Öse werden in jeweils 2 Minuten Abstand Gewichte von je 100 g bis insgesamt 500 g angebracht. Mit dem Höchstgewicht wird der Gefangene weitere 10 Minuten hängen gelassen.

In dieser Position erhält der Gefangene 20 starke Peitschenhiebe auf das Gesäß.

Es folgen 20 mittelstarke Peitschenhiebe auf den Hodensack. Bevor der Gefangene losgebunden wird, kriegt er je 5 weitere Hiebe auf die mit Klammern fixierten Körperteile.

Dem stehenden Gefangenen wird ein kleinerer "butt plug" in den After eingeführt. Wenn er will, darf er den Stöpsel vorher in den Mund nehmen, um ihn gleitfähiger zu machen; dabei wird er merken, dass das Gerät schon an anderen Gefangenen benutzt und nachher nicht gereinigt worden ist. Der Gefangene muss den plug mit dem Schließmuskel 10 Minuten im After halten; die Hände sind hinter dem Hals verschränkt zu halten. Fällt der plug heraus, wird ein nächstgrößerer eingeführt, solange, bis einer 10 Minuten gehalten worden ist.

Hodensack und Brustwarzen werden mit Bienengiftsalbe (handelsüblich zur Behandlung von Rückenschmerzen) eingerieben. Nach dieser Behandlung verbringt der Gefangene die Nacht nackt und gefesselt auf dem Rücken liegend; er darf sich unter keinen Umständen waschen, auch nicht mit dem eigenen Urin. Am folgenden Tag wird die Behandlung wiederholt und auf den Penis (Vorhaut zurückziehen) und After ausgedehnt. Für die folgende Nacht gelten dieselben Regeln. Es empfiehlt sich, diese "Erweiterung" nach der ersten Einreibeprozedur

anzukündigen, damit sich der Gefangene angesichts des "Vorgeschmacks" über Nacht überlegen kann, ob er durch ein rechtzeitiges Geständnis den zusätzlichen Schmerz an Eichel und Anus zu vermeiden sucht.

Der Gefangene muss auf dem Rücken liegend die Beine anziehen, so dass ihm mit einem Stock insgesamt 50 Schläge auf die Fußsohlen versetzt werden können. Wenn er versucht, die Füße den Schlägen zu entziehen, wird mit der Zählung von vorn begonnen und nach jeweils fünf Schlägen ein Stockhieb zwischen die Beine eingeschaltet.

Der Gefangene wird mit über dem Kopf gefesselten Händen und gespreizten Beinen stehend festgebunden und mit frisch gepflückten Brennesseln behandelt. Zunächst werden die Nesseln sacht über verschiedene Körperstellen gezogen. Man beginnt mit weniger empfindlichen Körperteilen wie Rücken, Gesäß, Armen und Beinen und geht dann allmählich zu den schmerzempfindlicheren Teilen über : Brustwarzen, Innenseite der Oberschenkel und Leistenengegend, schließlich Geschlechtsteile und After (dazu Gesäßbacken auseinanderziehen). Wenn das noch nicht reicht, wird der Gefangene ausgiebig mit und heftig mit einem ganzen Bündel Brennesseln (nach einiger Zeit ein frisches Bündel nehmen !) auf den Hintern, den Hodensack und den Penis gepeitscht. Diese Auspeitschung wird fortgesetzt, bis die entsprechenden Partien durchgängig tief gerötet sind und die Haut beginnt, leichte Blasen zu werfen.

Der Gefangene wird einer leichten Elektrofolter unterworfen. Aus Sicherheitsgründen muss im Rahmen des Lehrgangs die verwendete Spannung auf maximal 50 Volt beschränkt bleiben; außerdem ist sicherzustellen, dass kein Strom durch Körperteile oberhalb der Gürtellinie fließt. Am besten wird der Gefangene mit gespreizten Armen und Beinen an einer Leiter oder einem anderen geeigneten Gegenstand aus Holz festgebunden. Ein leitender Pol wird zunächst am großen Zeh des rechten Fußes befestigt. Mit dem anderen Pol wird auf dieser Stufe jeweils kurz (maximal eine Sekunde) zunächst auf Oberschenkel und Gesäß, dann an die Leisten, schließlich auch auf die Genitalien getippt. Die Behandlung der Genitalien wird fortgesetzt, aber zur Steigerung des Genusses wird der "ruhende" Pol jetzt in den After geschoben. Besonders wirkungsvoll ist es, wenn man gelegentlich auf der entblößten Eichel verweilt. Diese Tipp-Behandlung dauert wie die vorige 15 Minuten. Anschließend wird der bewegliche Pol mit einer Krokodilklemme hintereinander jeweils 60 Sekunden an verschiedenen Stellen des Hodensacks, an der Vorhaut und am Penischaft befestigt. Diese Behandlung wird 10 Minuten durchgeführt. Zum Abschluss der Elektrofolter werden beide Pole je 5 Minuten ununterbrochen (1) an beiden Hoden, (2) am Hodensack und an/in der Mündung der Harnröhre, (3) am Eichelrand befestigt. Die verwendete Spannung kann während der Folter variiert werden.

Der Gefangene wird mit gespreizten Beinen und mit den Händen über dem Kopf gefesselt. Ihm wird ein Hodenquetscher angelegt und zunächst bis zur Schmerzschwelle zugeschraubt. Von da ab wird der Druck bis zu einem Geständnis alle 30 Sekunden durch eine halbe Schraubendrehung verstärkt, bis die äußerste Grenze des ohne dauerhaften körperlichen Schaden zu verkraftenden Drucks erreicht ist (Anzeichen dafür sind völlig verzweifelte Schmerzensschreie, Erbrechen oder Anzeichen einer Ohnmacht). In jedem Fall wird der Druck nur in demselben Tempo wieder gelöst, wie er vorher verstärkt worden war (1 Schraubendrehung/Minute). Je nach verfügbaren Instrumenten kann diese Folter an beiden Hoden zugleich oder - vorzugsweise - nacheinander am linken und am rechten Hoden vorgenommen werden. Dazu eignen sich z.B. handelsübliche Kapotaster für Gitarren.

Wer den Kurs bis mindestens zur Stufe 20 ohne Geständnis durchgestanden hat, wird in den Lehrgang als Verhöroffizier aufgenommen; auf jeden Fall wird die Folter, wenn bis Stufe 22 kein Geständnis erfolgt ist, abgebrochen.

Zur Belohnung darf (und muss) sich jeder, der bis Stufe 22 durchgehalten hat, einen anderen Lehrgangsteilnehmer, der es nicht bis zu dieser Stufe geschafft hat, vornehmen und an ihm nach eigener Wahl fünf der bis hierhin genannten Torturen vollziehen. Etwaige Milderungen oder Abbrüche, die sonst durch ein Geständnis zu erzielen wären, gelten in diesem Fall nicht: Der Verhöroffiziersanwärter darf mit seinem Opfer alles machen, was er selbst durchgestanden hat.

Die folgenden Torturen werden in der Regel nur im Echteinsatz durchgeführt. Sie werden nach den o.g. Regeln strafweise (und folglich ohne Rücksicht auf einen Geständnisversuch) an denjenigen Lehrgangsteilnehmern vollzogen, die unter Nr. 18 bis 22 ein falsches "Geständnis" abgelegt haben.

Dem Gefangenen werden nacheinander Sicherheitsnadeln durch beide Brustwarzen und durch die Vorhaut gestoßen und mit einer Schnur so verbunden, dass er nur noch vornüber gebeugt stehen kann. Nach 15 Minuten wird für weitere 5 Minuten ein Gewicht von 500 g an der Schnur angebracht. Achtung: Die Sicherheitsnadeln müssen vorschriftsmäßig sterilisiert sein, die betroffenen Körperteile vor und nach der Behandlung mit Alkohol desinfiziert werden. Dem Gefangenen wird eine - zuvor mit einem Messer geöffnete - grüne Pfefferschote in den After geschoben. Nach 30 Minuten wird er in seine Zelle abgeführt und so gefesselt, dass er die Schote nicht mit den Händen entfernen kann. Er kann sich der Schote also nur noch durch Ausscheiden entledigen.

Der Gefangene wird auf einen Bock geschnallt und so lange kräftig mit dem Rohrstock auf das Gesäß geprügelt, bis er an drei Stellen blutet. Auf bereits blutende Stellen soll nicht mehr geschlagen werden. Nach Abschluss der Behandlung werden die Wunden mit reichlich Jod behandelt und verbunden.

Der Gefangene wird mit gespreizten Beinen mit dem Kopf nach unten aufgehängt. Ein Mitgefangener muss ihm mit einer mehrschwänzigen Peitsche 50 kräftige Peitschenhiebe auf die Geschlechtsteile versetzen. Wenn der Mitgefangene zu nachsichtig ist und nach den 50 Hieben noch keine offene Wunde am Hodensack oder am Penis entstanden ist, erhalten beide Gefangenen von einem besonders erfahrenen und strengen Vernehmungsoffizier weitere 50 Peitschenhiebe zwischen die Beine.

Der Gefangene wird von fünf Männern nacheinander anal vergewaltigt.

[Zurück zur Geschichtenübersicht](#)

[Mail an BONDAGETOY](#)